

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Drückt bis auf weiteres nur Montags, Mittwochs u. Freitags nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Einzahlung monatlich 20, durch unsere Kassenleiter in der Stadt monatlich 20, auf dem Lande 20, durch die Post bezogen vierwöchentlich 20 mit Zustellungsgebühr. Alle Postanfragen und Postkarten sowie unsere Anzeigen und Geschäftsstellen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises.



Intensivpreis 20 für die 6spaltige Kopfzeile oder deren Raum, Restamen, die 2spaltige Kopfzeile 20. Bei Wiederholung und Jokersatz entsprechend Preisnachlass. Bestimmungen im amtlichen Teil (nur von Zählern) die 2spaltige Kopfzeile 20. Nachdruckungsgebühr 10. Anzeigenannahme bis 17 Uhr. Für die Möglichkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Nachdruckanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Roffen.

Verleger und Drucker: Arthur Fschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Käffig, für den Inseratenteil: Arthur Fschunke, beide in Wilsdruff.

81. Jahrgang, Nr. 242

Sonnabend/Sonntag 28./29. Oktober 1922.

Ämtlicher Teil.

Öeffentliche Aufforderung

zur Abgabe von Voranmeldungen z. Zwecke der Entrichtung von Vorauszahlungen auf Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1922.

Die im Finanzamtsbezirk Roffen wohnenden umsatzsteuerpflichtigen Personen, die eine Voranmeldung über die im vergangenen Kalendervierteljahr 1922 (1. Juli bis 30. September) vereinnahmten umsatzsteuerpflichtigen Entgelte noch nicht abgegeben und entsprechende Vorauszahlungen noch nicht geleistet haben, werden zur Erstattung von Zinsen aufgefordert, die fällig gewordenen Vorauszahlungen unter Einreichung einer Voranmeldung spätestens bis zum

31. Oktober 1922

an die Finanzkasse Roffen abzuführen.

Die Finanzkasse hat folgende Bank- und Giroverbindungen:
Reichsbanknebenstelle Meißen,
Postfachamt Dresden, Nr. 30065,
Stadtgiraffe Roffen Nr. 721.

Bei Einzahlungen auf die vorstehenden Konten sind in jedem Falle die Steuerart, sowie die auf den Steuerbescheiden vermerkten Aktienzeichen anzugeben.

Roffen, am 26. Oktober 1922.

(200 B/22).

Finanzamt.

Brotversorgung.

Nachdem mit Genehmigung der Reichsregierung die Reichsgetreidestelle die von den Kommunalverbänden an sie zu entrichtenden Getreidepreise mit Wirkung vom 30. Oktober 1922 für Roggen von 10800 Mk. auf 80000 Mk. für die Tonne, für Weizen von 11300 Mk. auf 32000 Mk. für die Tonne erhöht hat, wird nach Gehör des Ernährungsausschusses für das Gebiet des Kommunalverbandes Meißen-Stadt und -Land für die aus Umlagegetreide hergestellten Erzeugnisse an Mehl, Brot und Semmeln mit Wirkung vom 30. Oktober 1922 ab folgendes bestimmt:

I. Mehlpreise.

- Der Höchstpreis, den die Bäcker und Mehlhändler für den dz Mehl, frei Bäckehaus, an die Mühle zu entrichten haben, beträgt ab 30. Oktober 1922
4087 Mk. für 85%iges Roggenmehl,
4288 Mk. für 85%iges Weizenmehl.
- Die Bäcker und Mehlhändler haben vom 30. Oktober 1922 ab bei der Ausstellung der Bezugscheine für den dz Mehl 90 Mk. Gebühr zu entrichten.
- Für die am Abend des 29. Oktober 1922 vorhandenen Bestände an Roggen- und Weizenmehl haben die Bäcker und Kleinhändler gemäß Anordnung der Reichsgetreidestelle zur Abführung an diese die Differenz zwischen dem bisherigen und dem neuen Mehlpreis mit Gebühren an den Kommunalverband zu entrichten.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Der Reichsanwalt hatte mit den Parteiführern eine Besprechung über mehrere sozialdemokratische Forderungen wegen der Aktion zur Stützung der Mark und der Sicherstellung der Brotversorgung.
- Ein französischer Vorschlag will aus den deutschen Kohlenlieferungen der deutschen Industrie monatlich 25000 Tonnen für Sachlieferungen zum Wiederaufbau zur Verfügung stellen.
- Der belgische Premierminister Theunis hat erklärt, die ganze Wiedergutmachung müßte revidiert und die deutsche Schuld herabgesetzt werden.
- Die Bayerische Volkspartei will Anträge auf Abänderung der Weimarer Verfassung stellen.
- Der Schiedspruch über die Lohnhöhungen der Bergarbeiter sehr Erregungen von 30 bis 50 Prozent und eine Sonderprämie für Mehrförderung vor.
- Durch ein Dekret des Königs von England wird das im Dezember 1918 gewählte Parlament aufgelöst.

Keine Ausgleichszahlungen bis 10. Juli.

Kurzfristige deutsche Schahamweisungen.
Am 21. Oktober ist zwischen den Vertretern des Reichsausschleissamts und den Vertretern der alliierten Ausgleichsamter ein Abkommen über die zukünftige Regelung der Zahlungen im Ausgleichsverfahren getroffen worden. Das Ausgleichsverfahren bezweckt die Regelung des in den verschiedenen Staaten beim Ausbruch des Krieges beschlagnahmten privaten Eigentums aus den feindlichen Ländern. Das jetzige Abkommen ist getroffen worden unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch die zuständigen Regierungen. Im wesentlichen hat das Abkommen folgenden Inhalt:
Deutschland ist bis zum 10. Juli 1923 von sämtlichen Zahlungen im Ausgleichsverfahren befreit. Zur Begleichung der noch ungedeckten deutschen Beforderungen, deren Umfang vorläufig im Wege des Kompromisses auf 24,2 Millionen Pfund Sterling geschätzt wird, verpflichtet sich die deutsche Regierung, Schahamweisungen in Höhe dieses Gesamtbetrages auszustellen, die vom 10. Juli 1922 an bis zum 10. Oktober 1923 in monat-

lichen, von 300 000 Pfund allmählich bis auf 500 000 Pfund ansteigenden Teilbeträgen fällig sind. Die Schahamweisungen werden bei der Reichsbank hinterlegt, die als Treuhänder der alliierten Ausgleichsamter die Beträge bei Fälligkeit einzieht. Stellt sich im weiteren Verlauf des Ausgleichsverfahrens heraus, daß die deutsche Gesamtschuld den Betrag von 24,2 Millionen Pfund Sterling übersteigt, so werden über den Restbetrag weitere Schahamweisungen auszugeben, die vom 10. November 1923 ab in Monatsraten von 500 000 Pfund fällig sind; erweist sich dagegen der Gesamtbeitrag als geringer, so werden die zu seiner Deckung nicht erforderlichen Schahamweisungen Deutschland zurückgegeben und etwa zuviel geleistete Barzahlungen bar zurückgestellt. Eine Pfandschaft für die Schahamweisungen oder eine anderweitige Garantie ist nicht vorgesehen.

Das Abkommen soll zunächst der Reparationskommission mitgeteilt werden. Für den Fall ihres Einverständnisses ist eine Frist von sechs Wochen für die Ratifikation durch die beiderseitigen Regierungen vorgesehen. Ob die deutsche Regierung zustimmen wird, hängt davon ab, ob die Regelung der Reparationsfragen die Möglichkeit zur Erfüllung des Abkommens zuläßt. Wenn eine dauernde Stabilisierung der Mark eintritt, so könnten die kurzfristigen Zahlungen vielleicht getragen werden, sonst kaum.

Sturz des italienischen Ministeriums.

Paris, 27. Okt. (tu.) Der Newyork Herald meldet aus Rom, daß der Sturz des Ministeriums de Facta durch die Faschisten herbeigeführt wurde, die mit der Mobilisierung aller faschistischen Bataillone Italiens drohten. Giolitti wurde zum neuen Ministerpräsidenten ernannt. Ihn und dem neuen Minister des Innern Orlando gelang es, mit den Faschisten ein Abkommen zu treffen, nachdem ihnen versprochen wurde, daß das Kriegs- und Marineministerium mit Militär befehligt wird.

Lernt aus dem Schicksal Oesterreichs!

Wien. Die „Reichspost“ berichtet unter Anführung von Einzelheiten von einem Massenausgang der bei dem Zusammenbruch

in Wien tätig gewesenen ausländischen Spekulanten nach Berlin. Es handelt sich um Piusmacher von größter Routine, welche den Ausverkauf Oesterreichs in den letzten Jahren in den Händen hatten und durch ihre gigantischen Devisenspekulationen den Zusammenbruch der Krone auf dem Gewissen haben. Außerdem ist in der letzten Woche die große Schar der Dollar- und Pfundrentner in Wien, die Oesterreich als das billigste Land Europas zum Aufenthalt gewählt hatten, nach dem Deutschen Reich abgezogen, weil es sich nunmehr dort um 1/2 bis 3/4 billiger als in Wien leben läßt, so daß jetzt die großen Hotels in Wien, die jahrelang bis zum letzten Fassungsraum belegt waren, ziemlich verödet sind. Wenn die deutsche Regierung nicht sofort Scheinläufen von Häusern oder Grundstücken durch reichsdeutsche Mittelsmänner oder direkten Grundstückskäufen durch Ausländer ein Ziel setzt, wird Berlin bald ebenso wie Wien und der schönste Grundbesitz zu Dreivierteln den Herren aus dem Osten, Amerikanern, Engländern und Franzosen gehören. Die Geschichte des Niederganges Oesterreichs in den letzten vier Jahren liegt in seinen Ursachen so offenkundig zu Tage, daß es der reichsdeutschen Regierung leicht sein muß, aus den österreichischen Fehlern zu lernen und jene Schlüsse zu ziehen, welche das deutsche Volk und das Deutsche Reich vor eben solchen unheilvollen Schädigungen bewahren, in die die österreichische Bevölkerung durch die Tatenlosigkeit ihrer Regierung verfallen ist.

Französische Pläne gegen das Ruhrgebiet

Enthaltungen aus einem Geheimbericht.
Aus einem Geheimbericht eines französischen Abgeordneten, den dieser nach einer Reise durch das Rheinland abgefaßt hat, geht hervor, wie weit die dunklen Pläne der französischen Anreizpolitik gegen das Ruhrgebiet gediehen sind. In diesem Bericht wird u. a. gesagt:
Die Schwerindustrie der Ruhr, die ganz in den Händen einiger Persönlichkeiten konzentriert ist, ist berufen, eine entscheidende Rolle in den Ereignissen zu spielen, die sich in Zukunft in Deutschland entwickeln werden. Umher dem Gesichtspunkte der Reparation haben die Groß-

Meißen, am 26. Oktober 1922. Nr. 107 II E. Kommunalverband Meißen-Stadt und -Land (Die Amtshauptmannschaft).

Bei uns sind eingegangen vom Sächsischen Gesetzblatt das 33. bis 37. Stück vom Jahre 1922; vom Reichsgesetzblatt, Teil I Nr. 60 bis 66 vom Jahre 1922; vom Reichsgesetzblatt, Teil II Nr. 22 bis 25 vom Jahre 1922. Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschlag in der Hauskur des Verwaltungsbauwerkes ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in der hiesigen Ratskanzlei zu jedermanns Einsicht aus.

Freibank. Rindfleisch, in rohem Zustande, zum Preise von 80 Mk. das Pfund, Sonnabend den 28. dts. Mts., von vormittags 9 Uhr ab. Wilsdruff, am 26. Oktober 1922. Der Stadtrat.

unvollständigen bereits Angebot, bei der Zahlung der alliierten Forderungen für das Reich einzutreten. Wir können also von ihrer Kohle und ihren Erzen, von ihrem Hoheisen und Stahl jene verwandten und ergänzenden Betriebe trennen, die im nichtbesetzten Deutschland nur deren Produkte weiterverarbeiten. Wir können die Industrie der Potentaten von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort gründlich bedingungslos zerstören. Derartige französische Pläne müssen nicht nur von uns in der schärfsten Form zurückgewiesen werden, sondern werden mit Recht in der ganzen Kulturwelt größtes Aufsehen erregen. Ein so klarer Beweis für den maßlosen französischen wirtschaftlichen Imperialismus ist bisher kaum erbracht worden.

Neue Kohlenforderungen der Entente.

Auch eine Ursache der Marktwertung. Während gerade internationale Bemühungen eintreten, um den Kurs der Markt zu festigen, hat die Reparationskommission eine neue Note überreicht, die gelehrt ist, das deutsche Geld immer weiter zu entwerten. Nach dem Kohlenlieferungsplan vom 21. Juni sollen wir monatlich 1 725 000 Tonnen Kohlen abliefern.

Nach dem Verlust der ober-schlesischen Kohlenlager jedoch konnten wir bei den größten Opfern nur 1 600 000 Tonnen aufbringen, während wir für den eigenen Bedarf bereits monatlich 8 bis 9 Milliarden für englische Kohle ausgeben mußten. Nun verlangt die Reparationskommission die volle Durchführung des Sanierungsprogramms, welches auch 20 Prozent der Mehrförderung über 8,3 Millionen Tonnen enthält. Die Erfüllung der Ententeforderung würde bedeuten, daß wir monatlich rund 200 000 Tonnen mehr liefern müßten, was von Sachverständigen als absolut ausgeschlossen erklärt wird, ganz abgesehen davon, daß wir beim weiteren Sinken der Markt englische Kohlen nicht mehr kaufen und die Eisenbahnen, Elektrizitäts- und Gaswerke nicht mehr versorgen könnten.

Reparationskohle für die deutsche Industrie

25 000 Tonnen monatlich. In dem der französischen Regierung nachfolgenden Pariser Blatt „Temp“ wird eine Erklärung veröffentlicht, in der gesagt wird, daß man infolge der dauernden Verschlechterung des Marktes befürchten müsse, daß die Sachleistungen in Gefahr kämen. Man habe jedoch jetzt festgestellt, daß die deutschen Großbanken bereit wären, die Produktion der Güter für die Sachleistungen zu finanzieren. Auf diese Weise werde es den deutschen Industriellen ermöglicht, den großen Schwierigkeiten durch den dauernden Marktschwund aus dem Wege zu gehen. In diesem Zusammenhang werden auch die Kohlenlieferungen an deutsche Industrielle aufgerollt werden. Die französische Regierung wäre bereit, zuzustimmen, daß eine gewisse Menge der Kohlen — etwa 25 000 Tonnen monatlich — die Deutschland an Frankreich zu liefern habe, den deutschen Industriellen zur Verfügung gestellt werde, um die Waren zu erzeugen, die den französischen Geschädigten geliefert werden sollen.

Poincaré habe sich zu dieser Lösung günstig geäußert. Der „Temp“ meint, die französischen und die deutschen Gruppen müßten eine Vereinbarung treffen, um eine gleiche Behandlung zu gewährleisten. Es solle vor allem der Zweck erreicht werden, die Sachleistungen in erhöhter Maße durchzuführen.

Politische Rundschau.

Beamtenforderungen und Reichstanzler.

Die Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsarbeiter — mit Ausnahme der christlichen Verbände — haben logisch nach Verabschiedung der neuen Besoldungsordnung eine erneute Forderungenaktion eingeleitet. Die Vertreter der Spitzenorganisationen begaben sich Mittwoch zum Reichstanzler, der sie jedoch nicht empfangen konnte; sie trugen dann ihre Wünsche dem Ministerialdirektor v. Schlieben vor. Das Reichsfinanzministerium lehnte jedoch für den Augenblick Verhandlungen ab. Die

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

Er hatte gar nicht mehr ein noch aus gewußt, da er nicht im mindesten zu rechnen verstand. Die Mahnungen des Schneiders waren ihm unerträglich geworden; manches andere war noch dazu gekommen, und zuletzt hatte man ihm gar mit dem Gerichtsvollzieher gedroht. Alles war auf ihn eingestürzt! Und Edith konnte er von seinen Sorgen auch nicht viel sagen; sie hätte ihm auch nicht helfen können! Da waren nun die häufigen Einladungen von Hildebrandts, die ihn so auffällig bevorzugten und ihren Reichtum so offensichtlich zur Schau trugen, gekommen. Er folgte ihnen, und es ging immer hoch her in der Familie.

Der alte Hildebrandt verstand so herrliche Bowlen zu brauen; Radrow trank mehr, als ihm gut war — und in einer solchen animierten Stimmung war er dann wohl Martha Hildebrandts Bräutigam geworden. So mußte es wohl gewesen sein — anders nicht, dachte er jetzt, und nun hieß es, sich drein finden, so gut es ging.

Und er bedurfte eines gewissen Wohllebens, wenn seine Kunst gedeihen sollte.

Schließlich war es auch ein ganz angenehmes Gefühl, beruhigt schlafen zu können, ohne mit Sorgen an den kommenden Tag zu denken! —

Zu ihrem Erstaunen las Edith eines Abends in der Zeitung, daß demnächst — also noch vor Schluß der Saison — im Stadttheater ein Schauspiel, betitelt „Charlotte Aronborg“, seine Uraufführung erleben würde, und daß der Verfasser desselben der beliebte Konzertmeister der hiesigen Kapelle, Lucian Radrow, sei, der nun auch auf dem Felde des Dramas Lorbeerzweige zu pflücken gedächte, die ihm schon in so reichem Maße in seinem Berufsbeschieden seien.

Also nun war es soweit! Das war ja schnell gegangen! Aber er hatte ja jetzt ohne Sorgen schlafen können, da war es freilich kein Wunder!

Edith trug das Zeitungsblatt zu Thantmar, der in seinem Zimmer saß und eifrig arbeitete; denn er stand im schriftlichen Examen. Den lateinischen Aufsatz hatte er schon hinter sich.

Bei ihrem Eintritt blinnete er auf.

Unsre Postbezieher,

soweit sie monatliche Besteller sind, bitten wir, das Abonnement des „Wilsdruffer Tageblattes“ für den nächsten Monat sofort beim Briefträger oder dem zuständigen Postamt zu erneuern, damit am 1. November in der regelmäßigen Zustellung keinerlei Unterbrechung eintritt.

Wirtenschaftsorganisationen beschloffen, sich nochmals an den Reichstanzler zu wenden und ihn zum Eingreifen zu veranlassen.

Rußland.

Die erneute Hungersnot. Die omilischen Moskauer „Proletjari“ stellen fest, daß eine ganze Reihe von Gebieten der Sowjetföderation auf neue der schwersten Hungersnot verfallen sei. In der Ukraine betrug bereits Anfang Oktober allein in einzelnen Gouvernements die Zahl der Hungertoten über 550 000. Aus dem Gouvernement Nikolajew, wo zwölf Prozent der Bauernvirtschasten hungern, werden bereits Fälle von Hungertod gemeldet. In der deutschen Wolga-Kommune hungern mindestens 30 000 Personen, und aus zahlreichen Ortschaften der Tataren-Republik gehen Meldungen über eine völlige Misere infolge von Dürre und verspäteter Aussaat ein.

Unfriede in Ostgalizien. In den von Ukrainern bewohnten Gegenden Ostgaliziens ist ein blutiger Aufruhr gegen Polen ausgebrochen. Diesen Lande war im Friedensvertrag eine gewisse Selbstständigkeit zugesichert, die von den Polen rücksichtslos unterdrückt wird. Die Ukrainer greifen nun zu Terrorakten im ganzen Lande: Eisenbahnen werden zerstört, Telegraphenleitungen durchschnitten, polnische Gendarmen niedergebracht, polnische Gendarmen und Polizisten sowie einzelne Vertreter an der nationalen Sache erschossen. Die Polen schreiten zu starken Repressalien und überfluteten das Land mit Militär. Infolgedessen brach ein allgemeiner Aufruhr aus. Aus Lemberg, Przemyśl, Ararat und Lublin sind einige polnische Kavalleriebrigaden mit Maschinengewehrbesetzungen nach Osten abgegangen. Bei Rozowa soll eine Schlacht im Gange sein.

Naß und Fern.

Kurdenflüge in der Rhön. Nach einer Meldung aus Hertsfeld (Rhön) hat der durch seine motorlosen Flüge bekannt gewordene Ingenieur Henzen einen neuen bemerkenswerten Flug ausgeführt. In gefährlichen Kurven segelte sein Apparat 40 Minuten lang am Osthang der Berge in der Luft und bot damit eine bisher noch von keinem Menschen erreichte Leistung, nämlich an einem Osthang bei sehr schwachem Ostwinde überhaupt fliegen zu können. Die Landung erfolgte glatt.

Hilffällige Spenden eines Künstlers. Der berühmte Geigenkünstler Prof. Fritz Kreisler hat den vollen Betrag eines von ihm in der Berliner Philharmonie veranstalteten Konzerts, fast 2 Millionen Mark, dem in seinem Weiterbefehl bedrohten Berliner Philharmonischen Orchester geschenkt. Den Gesamtertrag eines zweiten Konzerts in Höhe von 363 000 Mark übergab Kreisler dem preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zur Verteilung an nothleidende Schüler der Berliner Hochschule für Musik. Minister Dr. Doelitz sprach dem Künstler den wärmsten Dank für diese hochherzigen Spenden aus.

Das Eisenbahnunglück. Auf der Strecke Lublin—Tscheln fuhr bei der Station Jaszewo ein Schnellzug in einen Güterzug hinein. Ein Schaffner wurde getötet, fünf andere Personen, darunter drei Eisenbahnbeamte, wurden schwer verletzt.

Sieben Schiffer ertranken. Auf einem Riff bei Steinort nördlich von Sibau strandete bei schwerem Sturm der Segler „Karel“, der mit Kohle von England nach Riga unterwegs war. Von der achtköpfigen Besatzung ertranken sieben Mann. Der achte wurde mit den Schiffstrümmern auf den Strand geworfen.

„Was gibt's denn, Schwesterchen?“ Sie reichte ihm die Zeitung.

„Da lies“, sagte sie und bezeichnete ihm den Artikel, den sie feucht gelefen.

Thantmar überflog die Worte, dann lachte er. „Warum lachst du, Thantmar?“ fragte sie erstaunt.

„Nun, ich meine, es ist unmöglich, daß er was Geschicktes zustande gebracht hat! Es ist sicher nur Protektion, daß das Ding überhaupt einstudiert wird, weil er eben Radrow ist.“

„Traust du ihm das nicht zu?“

„Ne“, sagte Thantmar trocken und lehnte sich in seinen Stuhl zurück. „Ne“, das liegt auf einem ganz anderen Gebiet; dazu gehört mehr, wenn man ein Schauspiel, ein gutes, schreiben will, als Violinespielen und ein Paar hübscher blauer Augen. Paß mal auf, Dita, wir erleben da den schönsten Theaterstempel.“

„Denkst du?“

„So sicher ich hier vor dir sitze! Ich will's zwar dem schönen Lucian nicht wünschen, daß er durchgefallen — wer weiß, ob mir jenes Schicksal nicht auch beschiednen ist! — aber ein kleiner, heilsamer Dampf könnte seiner Künstlereielligkeit nicht schaden; denn eitel und sehr von sich eingenommen ist er doch, das kannst du nun mal nicht bestreiten!“

„Tue ich auch nicht; ich war niemals blind gegen seine Fehler!“

„Gestern traf ich ihn übrigens. Er schloß sich mir ohne weiteres ein Stück an und erkundigte sich sehr eingehend nach allen Mitgliefern der Bürknerschen Familie. Du, weißt du, Dita, wie 'n glücklicher Bräutigam sah er nicht aus!“

„Warum sollte er nicht? Ueberhaupt interessiert mich das garnicht“, sagte sie ruhig. „Nun will ich dich aber nicht länger hören. Wärest du nur erst fertig, armer Junge, mußt dich so plagen!“

Järtlich schrie sie über seinen Kopf. „Das ist das wenigste — ohne Fleiß kein Preis!“

„Aber dann, Thantmar — dann?“ Wang klang ihre Frage.

Ein Schatten flog über des Bruders hübsches Gesicht. „Erinnere mich jetzt nicht daran. Ich brauche alle meine Kräfte zum Examen. Darum will ich keine anderen Sorgen haben. Dita, hörst du? Ich will und darf es nicht! Wenn du das gelegentlich Mutter bringenden müdest, wäre ich dir sehr dankbar! Ihr Veammer macht mich wirklich noch ganz nervös.“

„Sie meint es doch aut mit dir und forat sich.“

Schneesturm im Riesengebirge. Frühzeitiger als sonst hat im Riesengebirge der Winter eingesetzt; bei acht Grad Kälte bietet der ganze Raum bis hinauf in die Gebirgsdörfer ein winterliches Landschaftsbild. Das frühe Einsetzen des Winters hätte drei Gebirgswanderern fast das Leben gekostet. Ein Schneesturm überraschte sie bei Einbruch der Dunkelheit, und nur unter großen Mühen war es einer Hilfeexpedition möglich, die Gefährdeten zu retten. Sie waren bereits völlig einseitig und erschöpft.

Neueste Meldungen.

Sachleistungen und Reichstanzler.

Berlin. Reichstanzler Dr. Witt sollte am letzten Montag in einer Besprechung mit den Parteiführern die Frage aufgeworfen haben, ob es überhaupt noch möglich sei, innerhalb der Erfüllungspolitik Sachleistungen auszuführen, nachdem die Barzahlungen für Ausgleich und Reparationen aufgehoben seien. Die Deutsche Kgl. Ztg. schreibt dazu, daß der Reichstanzler eine Erklärung über die Unmöglichkeit von Sachleistungen nicht abgegeben habe.

Ein Doppelspiel der Entente?

Berlin. Die Deutsche Allgemeine Zeitung erhält Informationen von englischer Seite, nach denen es sich bei der unerwarteten Reise der Reparationskommission um ein Doppelspiel der Entente handeln soll. Um dem englischen Delegierten den Rückzug von seinem bisherigen Standpunkt zu erleichtern, sollen an die deutsche Regierung Forderungen gestellt werden, die von vornherein als unannehmbar betrachtet werden müssen und durch deren Ablehnung dann die Einigkeit innerhalb der Kommission auf der Grundlage der französischen Vorschläge hergestellt werden kann. Belgien und Italien sollen bereits für den französischen Standpunkt gewonnen sein.

Die erneute Postgebührenerhöhung.

Ein 20-Gramm-Brief 12 Mark, eine Postkarte 6 Mark.

Trotz der Steigerung der Gebühren am 1. Juli und am 1. Oktober d. J. kündigt die Reichspostverwaltung für den 1. Dezember d. J. eine neue Gebührenerhöhung an. Nach den Darlegungen des Reichspostministers Kieseritz im Verkehrsbeirat stellt sich der Gesamtbetrag der Reichspostverwaltung für das Rechnungsjahr 1922 nach dem Stande von Ende September auf 47,5 Milliarden Mark. Dieser Betrag erhöht sich auf 54,5 Milliarden Mark durch den Eintritt neuer Ausgaben für Personalzwecke vom 1. Oktober an, die für den Rest von 1922 auf sieben Milliarden Mark veranschlagt sind. Die Reichspostverwaltung hat deshalb Vorlagen unterbreitet, die bei der Postfahrt Inapp eine fünfzigprozentige Erhöhung der bestehenden Gebühren vorsehen und am 1. Dezember in Kraft treten werden. Der Verkehrsbeirat stimmte den Ausführungen des Reichspostministers zu und empfahl dem Reichsrat und dem Reichstagsauschuß folgendes vorzuschlagen:

Gebührenverdoppelung für Postkarten, Briefe, dienstliche Aktenbriefe von Behörden, Druckfachen, Anfragescheine, Geschäftspapiere, Warenproben, Mischsendungen (zusammengeschickte Druckfachen, Geschäftspapiere und Warenproben), Päckchen sowie der Versicherungsgebühren.

Postanweisungen bis 100 Mark 10 Mark, über 100 bis 500 Mark 16 Mark, bis 1000 Mark 20 Mark, bis 2000 Mark 24 Mark, bis 5000 Mark 30 Mark, bis 10 000 Mark 40 Mark. Pakete in der Höhe (bis 75 Kilogramm) bis 5 Kilogramm 60 Mark, über 5 bis 6 Kilogramm 72 Mark, für jedes Kilogramm weiter 84 Mark, 96 Mark, 108 Mark, 120 Mark, 144 Mark, 168 Mark, 192 Mark, 216 Mark, 240 Mark, 264 Mark, 288 Mark, 312 Mark, 336 Mark, über 19 bis 20 Kilogramm 360 Mark. — In der Fernzone doppelt soviel.

Ausland: Briefe bis 20 Gramm 40 Mark, jede weiteren 20 Gramm 20 Mark, Postkarten 24 Mark, Druckfachen für je 50 Gramm 8 Mark.

Telegraphengebühren: Geschäftliches Telegramm auf alle Entfernungen Grundgebühr 20 Mark und 10 Mark für jedes Wort. Bei Orts- und Brieftelegrammen 10 Mark Grundgebühr und 5 Mark Wortgebühr.

Postschleppverkehr: Substantien halbe Postanweisungsgebühr. Bargeldlose Postkarten ebenso, höchstens 50 Mark. Bargeldlose Anzahlung 1 vom Tausend des Betrages, Vorauszahlung 5 vom Tausend des Betrages.

Fernsprecher: Verdoppelung der jetzigen Gebühren einschließlich der Teuerermassnahmen ab 1. Januar.

„Das weiß ich alles; aber vorläufig kann es mir durchaus nicht nützen. Uebrigens habe ich sie im Verdacht, daß sie sich mit dem Gedanken trägt, bei passender Gelegenheit Onkel Hildebrandt um Hilfe für meine Studienzeit anzugehen. Sie soll das aber lassen! Denn ehe der das tut, beißt er sich lieber den kleinen Finger ab. Ich kenne ihn —“

„Zu mir hat Mutter seit langem nichts mehr davon gesagt“, meinte Edith, „sicher denkst du dir das nur. Wir wollen abwarten. Wenn wir nur erst drei Wochen weiter wären, Thantmar.“

Sie waren drei Wochen weiter. Thantmar hatte sein Examen mit „gut“ bestanden und war außerdem auf Grund seiner vorzüglichen schriftlichen Arbeiten vom „Mündlichen“ dispensiert worden.

Große Freude herrschte bei Bürkners darüber, und voller Stolz blickten sie auf ihren Abiturienten, der in Frack und weißer Binde so männlich ansah.

„Na, Thantmar, da wären wir nun so weit!“

Bäselnd legte Edith dem Bruder die Hände auf die Schultern.

„Frei! Gottlob, daß ich der Schule endlich den Rücken kehren kann und den Pennäler abgestreift habe!“

„Aber nun, mein Junge? Ach Gott —“ frag Frau Bürkner an.

Thantmar umfaßte järtlich die Mutter, die er nun Kopfeslänge überragte, und streichelte gerührt den grauen Scheitel und das sorgenvoll blickende Gesicht.

„Nicht, Mutterchen, jetzt nicht“, wehrte er. „Heute will ich mich nur freuen! An all das andere will ich erst morgen denken. Heute wird feste gebummelt! Naß wird kommen und mich abholen, wenn die ganze Affe vorbei ist!“

Am Nachmittag, als Frau Bürkner allein war, führte sie den Gedanken aus, den sie längst schon im stillen gehegt.

Sie zog ein besseres Kleid an, setzte den Hut auf und machte sich auf den Weg zu Hildebrandts.

Sie traf die Verwandten zu Hause an, noch mit Kaffeetrinken beschäftigt.

„Na, Dita, was machst denn immer noch? Schön, daß du mal kommst!“

Mit diesen Worten empfang sie ihr Bruder.

„Danke, es geht so, nur immer das Herz —“

für die Einzelgebühren ab 1. Dezember. Jeder Fernsprechteilnehmer kann seinen Anschluß bis zum 25. November auf den 29. November oder bis zum 25. Dezember auf den 31. Dezember kündigen.

Ein Brief nach auswärts im Gewicht von 20 Gramm wird also 12, eine Postkarte 6, ein Ortsbrief 4, eine Ortspostkarte 3, ein 5-Kilopaket in der Nahzone (bis 75 Kilometer) 60, in der Fernzone 120 Mark Porto kosten.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 27. Oktober 1922.

Geld als Ware. Noch niemals ist das Geld so verachtet worden wie heute. Und doch war es niemals so sehr das Ziel des Strebens wie heute. Geld will jeder haben, aber in möglichst großen Summen. Kleine Scheine, ob sie nun schmutzig sind oder nicht, werden kaum eines Blickes gewürdigt. Geht man zum Kaufmann, zum Fleischer, zum Bäcker, so steht man, wie das Geld schlecht behandelt wird. Agerlich stopft es mancher Geschäftsmann in die Ledertasche und ist ergrimmt, daß es sich immer wieder hoch aufbaut. Vor dem Kriege wurde ein Hundertmarkschein allgemein mit Respekt behandelt; heute fliegen die Tausender herum, wie Notizzettel, und gar die neuen schönen Hundertblätter mit ihrer unschuldigen Rückseite dienen in der Post und Elbe zum Ausrechnen. Auf der Bank fliegen die Scheine, von einer Baubank zusammengehalten, wie ganz gemeine Papienware herum, und die Verachtung des Kassierers, wenn er so arbeitet, „daß die Lappen fliegen“, ist ungeheuer! Vieles gräßliche Abzählen! Diese vollgestopften Geldtaschen — große „Muster ohne Wert“! Ach ja, wir sind reich an Geld geworden. Und darum sind wir an Geld — arm.

„Als ich wiederkam...“ Auf die Aufführung des Blumenthal- und Kodelburgischen Lustspiels durch den hiesigen Dramatischen Verein morgen Sonntagabend im „Kinde-schlößen“ wird nochmals hingewiesen. (Vgl. Inf.)

Militärverein. Auch an dieser Stelle machen wir auf das in der Anzeige bekannt gegebene 50. Stiftungsfest des Militärvereins aufmerksam. Es ist zu hoffen, daß die Mitglieder mit ihren Angehörigen den Festabend recht zahlreich besuchen. Die Feier ist Sonntag 7 Uhr.

Theater im „Löwen“. Sonntagabend veranstaltet die Ortsgruppe Wilsdruff des V. E. B. einen Theaterabend. Die dramatische Abteilung des Turnvereins Birgitz bringt das bekannte Drama „Kapfenkreuz“ von Franz Adam Beyerlein zur Aufführung. (Vgl. Inf.)

Zu einer öffentlichen Wahlversammlung ladet für Montagabend nach dem „Löwen“ die Deutsche Volkspartei ein. Herr Landtagskandidat Hiller-Dresden spricht über „Aufgaben der Gegenwart“. (Vgl. Inf.)

Eine Beilage von Kothmeiners Malzfabrik: „Die Kaffeeteuerung berührt sie nicht!“ liegt der heutigen Auflage unseres Blattes bei.

Aus Nahrungsjorgen in den Tod. Gestern Abend ließ sich eine Witte der über Jahre stehende Witwe aus Grumbach beim dortigen Bahnhof vom letzten noch Wilsdruff verkehrenden Zuge überfahren. Sie war auf der Stelle tot.

Für den Automobilverkehr an Sonntagen gesperrt wurden laut Bekanntmachung der Reichshauptmannschaft in der „Staatszeitung“ die Bezirksstraßen Reichen-Gaumnitz-Niederwartha und die Dresden-Großenhainer Straße zwischen Auer und Großenhain.

Die Not der Zeitungen. Die seit 24 Jahren in der Verlagsgesellschaft Hermann Beyer u. Co. in Blasewitz erscheinende Tageszeitung „Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse“ mit „Kochweiner Anzeiger“ wird künftighin im Verlage der Firma B. Stolle u. Co. in Dresden erscheinen.

Personenverkehr am Reformationsfest und Bußtag. Das Reformationsfest (31. Oktober) und der kommende Bußtag (22. November) gelten in Bezug auf Ausgabe und Benutzung von Schüler- und Arbeiterfahrkarten, sowie Sonntagstafelfahrkarten als Feiertage.

Neue Beschlagnahmenvorschrift. Das sächsische Gesamtministerium hat eine neue Verfügung über Beschlagnahme von Dienstgebäuden herausgegeben. Danach wird die Beschlagnahme der sächsischen Staatsdienstgebäude, der staatlichen Schulen und der im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stiftungsgebäude durch den Ministerpräsidenten angeordnet. Der Ministerpräsident lehnt sich gegebenenfalls mit der Reichsregierung wegen gleichzeitiger Beschlagnahme der Reichsdienstgebäude in Verbindung. Die Beschlagnahme aus ärztlichem, nicht politischem Anlaß erfolgt auf Veranlassung der örtlichen Behörden. Wo nur eine Flagge aufgezogen werden kann, ist die Reichsflagge zu hissen. Besteht die Möglichkeit, eine zweite Flagge zu hissen, so ist neben der Reichsflagge die weiß-grüne Landesflagge zu hissen. Alle früheren Flaggenordnungen werden damit aufgehoben.

Die zunehmende Verschlechterung der Arbeitsmarktlage. Der Arbeitsmarkt zeigt nach dem Wochenbericht des Landesamts für Arbeitsvermittlung in der letzten Woche das gleiche Bild der Verzweiflung. Die Vermittlungstätigkeit war gering, ebenso verzeichnete der Eingang der offenen Stellen einen wei-

Der Dollar am 27. Oktober: 4139,62 Mark.

Die unterzeichneten Zeitungsverleger haben sich für den Verkehr mit den politischen Parteien für alle Wahlkämpfe zur Einhaltung nachstehender Vereinbarung verpflichtet:

- Der Bezahlung unterliegen außer den Anzeigen:
 - alle Eingelands mit werbenden Inhalt für eine Partei, Kandidaten oder den Besuch einer Versammlung,
 - alle Zuschriften, welche ein Parteiprogramm oder Punkte eines solchen enthalten.
- Angriffe gegen eine Partei, eine Parteileitung, Kandidaten und Einzelpersonen können nur im Anzeigen teil Aufnahme finden.
- Alle Eingelands politischen Inhalts werden nur mit namentlicher Unterschrift veröffentlicht. Allgemeine Unterschriften, wie: mehrere Bürger, ein Parteifreund usw., sind nicht zulässig. Derartige Eingelands können nur im Anzeigenteil Aufnahme finden.
- Eingelands und Anzeigen mit persönlichen, gebissigen Auslassungen oder mit unkontrollierbaren Nachrichten über das Privatleben finden keine Aufnahme.
- Die Berechnung der Eingelands und Zuschriften erfolgt nach Preise von 20 *M* pro Druckzeile.
- Weder auf die Beiträge für Anzeigen, Eingelands oder sonstige Veröffentlichungen wird ein Rabatt gewährt.
- Die Beilagen-Grundgebühr ohne Post- und evtl. Folgegebühr beträgt 25 *M* das Hundert.

Döbelner Anzeiger und Tageblatt. — General-Anzeiger für den Amtsgerichtsbezirk Köhsenbroda. — Geringwalder Wochenblatt. — Großenhainer Tageblatt. — Hartboer Anzeiger. — Heinitzener Anzeiger. — Leisniger Tageblatt. — Lommahser Anzeiger. — Meißner Tageblatt mit Nebenausgaben: Anzeiger für Weinböhla und Coswiger Anzeiger. — Rößener Anzeiger. — Riesaer Tageblatt. — Röhweiner Anzeiger. — Röhweiner Tageblatt. — Waldheimer Anzeiger. — Waldheimer Tageblatt. — Wilsdruffer Tageblatt.

terer Rückgang. Entlassungen und Betriebseinschränkungen haben sich weiterhin vermehrt. In der Landwirtschaft konnten Arbeitsstellen in größerer Zahl besetzt werden. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ließ vereinzelt bedeutend nach. Gefragt blieben hauptsächlich weibliche und männliche jüngere Arbeitskräfte. In den letzten Tagen mehren sich die Fälle, daß sich bisher in der Fabrik tätig gewesene landwirtschaftliche Kräfte zur Vermittlung in die Landwirtschaft melden. Die Zahl der arbeitsfindenden landwirtschaftlichen Arbeiterfamilien stieg weiter.

Die sächsische Landesynode gegen das sächsische Kultusministerium. Eine hochbedeutende Kundgebung gegen die letzten kirchenfeindlichen Verordnungen des Kultusministers bildete den letzten Gegenstand der Beratungen der Landesynode. Die Kundgebung war vom Verfassungsausschuß beantragt und formuliert worden. Der Berichterstatter des Verfassungsausschusses, Herr Prof. Sidmann-Leipzig, wurde in seinen sehr wirkungsvollen Ausführungen zur Begründung dieses Antrages wiederholt von lebhaften Beifallsäußerungen aus der ganzen Synode unterbrochen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, nachdem noch beschlossen worden war, die Kundgebung sowohl als auch die Begründung einer möglichst breiten Öffentlichkeit bekannt zu geben. In der Kundgebung spricht die Synode ihr Bedauern aus, daß sie schon wieder protestierend für die Rechte und Werte der von ihr vertretenen evangelischen Bevölkerung eintreten müsse.

Die Pfrarr im heutigen Staate. Die sächsische Regierung hat sich der Kirche und ihren Beamten gegenüber so ablehnend verhalten, daß die Landeskirche in schlimmer finanzieller Not ist. In der Sitzung der Landesynode vom Montag den 23. Oktober wurde ein Gesuch um Gehaltserhöhung der sehr schlecht besoldeten kirchenmuskulischen Beamten abgelehnt, weil die Kirche selbst um ihre Existenz ringt und weil mancher Pfarrer nicht mehr als 10.000 *M* Monateeinkommen bezieht. Noch viel schlimmer ist durch die kirchenfeindliche Haltung der Regierung die Notlage der geistlichen Rubständer sowie der Pfarrerrwitwen und Waisen. Viele haben nicht das zum Leben Notwendige. Auch hier mußte die Synode aus Mangel an Mitteln eine Erhöhung der Bezüge ablehnen. Aus einem sächsischen Gebirgsdorf wird berichtet, daß ein Pfarrer drei bis vier Tage in der Woche auf einem Neubau arbeite, um sich noch etwas zu seinem fargen Einkommen zu verdienen. Viele andere suchen Nebenwerb, ohne ihn zu finden.

Sind Dienstboten marktbrotberechtigigt? Diese für viele Haushaltungen wichtige Frage ist jetzt durch das Reichs Ernährungsministerium entschieden worden. Eine Meldung des B.L.B. besagt darüber: Nach Auskunft des Reichs Ernährungsministeriums ist es unzulässig und gegebenenfalls strafbar, wenn Haushaltungen, die nach den Bestimmungen der Verordnung über den Bezug von Marktbrot auf das freie Brot zu ver-

wessen sind, für die Hausangestellten Brotkarten in Anspruch nehmen. Die Haushaltungen sind entweder in ihrer Gesamtheit mit Marktbrot zu versorgen oder in ihrer Gesamtheit zum Bezug freien Brotes verpflichtet. Haushaltungen, die nicht marktbrotberechtigigt sind, müssen auch auf Brotkarten für das Hauspersonal verzichten, oder sie, soweit sie sie schon erhalten haben, zurückerstatten.

Die Egerländer wollen deutsch sein. Die Vertreter sämtlicher Bezirke sowie der Städte und Gemeinden des Egerlandes versammelten sich am vergangenen Sonntag anlässlich der 600. Wiederkehr der Verpfändung des ehemals reichsfreien Egerlandes und legten eine Denkschrift an den Böhmerbund fest, worin die Wünsche des Egerlandes dargelegt werden. Die Denkschrift, die mit historischen Daten über die Entwicklung des Egerlandes belegt ist, lautet: 1. Er wolle anerkennen, daß im Frieden zu St. Germain über die geltend gemachten Sonderrechte des Egerlandes nicht entschieden worden ist. 2. Er wolle im Eintreten für Recht und Gerechtigkeit und in Wahrung der Sonderrechte des Egerlandes mit Rücksicht darauf, daß bei der Friedenskonferenz zu St. Germain die Festlegung der Ausdehnung des Landes Böhmen nur im Umfang seiner historischen Grenzen beabsichtigt war, das Egerland, das nur pfandweise an die Krone Böhmens gekommen war und dem Lande nie rechtlich einverleibt worden ist, nie rechtlich in Böhmens historische Grenze fiel und demnach nur irrtümlicherweise als zu Böhmen gehörig angesehen wurde, er wolle dem Egerland das volle freie Selbstbestimmungsrecht zuerkennen. Als den Ausfluß dieses Rechtes verlangt das Egerland nunmehr die Durchführung einer Volksabstimmung, und dem Volksbeschlusse entsprechend die staatsrechtliche Neuordnung.

Die Gebührenfrage für Hebammen sind nach ministerieller Verordnung bis auf weiteres verdreifacht worden.

Die Vermögensauseinandersetzung mit dem sächsischen Königshaus. Die schon seit Jahren zwischen dem Vertreter des ehemaligen sächsischen Königshaus, Justizrat Dr. Eibes-Dresden und der sächsischen Regierung geführten Verhandlungen über die Vermögensauseinandersetzungen sind, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nunmehr so weit gediehen, daß dem neuen Landtage alsbald nach seinem Zusammentritt eine Vorlage hierüber der Regierung unterbreitet werden kann.

Krögis. Am 24. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags wurde hier von einem siebenjährigen Kinde im sogenannten Kegerbach die Leiche der 71 Jahre alten Apothekerswitwe Sch. aus Reichen aufgefunden. Die Sch. war geisteschwach, ist am 23. d. M. vormittags aus ihrer Wohnung fortgegangen und hat angegeben, sie gebe spazieren. Anscheinend hat sie sich verirrt, ist dann in der Dunkelheit vom Wege abgekommen und in den Bach gestürzt, wo sie einen Herzschlag erlitten hat.

Dresden. In der staatlichen Frauenklinik wurde ein 18-jähriges Mädchen von Drillingen entbunden. Mutter und Kindern geht es gut.

Dippoldiswalde. Am Freitag Abend wurde hier ein 23 Jahre alter Gehilfe von den Insassen eines vorüberfahrenden Autos, einem Mann und einer Frau, gepackt, ihm ein mit einem Betäubungsmittel getränkter Knebel in den Mund gesteckt und er mit dem Auto fortgeführt. Es gelang ihm, sich zu befreien und während der Fahrt herauszu springen. Er wurde in Niederhermersdorf bei Chemnitz aufgefunden und erklärte, nachdem er aus seiner Betäubung erwacht war, daß die in dem Auto sitzende Frau ein Mann gewesen sei. Nach der Beschreibung des Autos soll es ein französischer Wagen sein, der schon vor einer Woche in derselben Gegend gesehen worden ist.

Waldenburg. Im benachbarten Beiera kaufte sich im Jahre 1914 ein Kleinwheißbändler ein Hausgrundstück für den Preis von 5000 *M*, worauf er 1000 *M* anzahlte. Kürzlich zahlte der neue Besitzer die Restkauffumme mit einem goldenen 20-Markstück ab, auf das er noch 1000 *M* in Papiergeld zurückbelam. Somit hat der Hauskäufer sein Grundstück für nur 20 *M* Friedensgeld erworben. Der Hausverkäufer aber hat schon wieder einen ansehnlichen Gewinn mit dem in Zahlung genommenen 20-Markstück gemacht, das bekanntlich jetzt mit 10.000 *M* bewertet wird.

Auerbach. Der Hund als Lebensretter. Ein hiesiger Blinder ging, von seinem Hunde geführt, nach Brunn. Untermwegs ließ er die Führerleine los, um sich seine Pfeife einzusteden. In diesem Augenblick nahen zwei Autos, die für den Blinden eine Gefahr bedeuteten. Da der Hund seinen Herrn nicht durch Ziehen an der Leine fortbringen konnte, sprang er an ihm hoch, setzte ihm die Pfoten auf die Brust und schob ihn bis zum Grabenrande der Straße.

Mauen i. B. Im Gondelteil des Gasthofes Kleinereifen wurden am Mittwoch früh nicht weniger als drei Wila ratten geschossen. In letzter Zeit hat sich gezeigt, daß die sächsischen Rager in den Gewässern des Vogtlandes sich außerordentlich stark vermehrt haben.

Aus dem Gerichtssaal.

Landgericht. Im Frühjahr 1919 hatte sich der 48 Jahre alte Kuhmeister Moritz Gustav Seifert mit zwei längst abgewurtenen Genossen in R o i s i c h bei Wilsdruff an einem Herdediebstahl beteiligt, er wurde jetzt nachträglich noch von der 7. Strafkammer zu zehn Monaten Gefängnis und dreijährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Nutze dein Herdfener!

Erbsensuppe durchgerührt

Dazu Schweinefleisch serviert, Sättigt und schmeckt wunderbar. Bis die Erbsen weich und gar, Tut Perill* zu gleicher Zeit Wacker seine Schuldigkeit.

* Perill, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeners für die Wäsche größte Kohlenersparnis. 12



Karpfen

empfehl 272
Bretschneider,
Stadt Dresden, Fernspr. 476.

Gebrauchte

284
Nähmaschine
wie neu nähend, verkauft
Sachsberg Nr. 29c.

Gesucht wird für 15. November auf ein Gut, Nähe Wilsdruff, ein tüchtiges, zuverlässiges 242

Wirtschaftsmädchen

bei Familienanschluß. Beste Angebote unter 242 an die Geschäftsstelle d. Vl. erbeten.

Suche für Neujahr 1923 Knechte, Mägde. 243
POLLACK, Stellensvermittlerin
Markt 18.

Obstbäume

verkauft D. Nale, Baumschule
Habe größeren Posten extra starke Kirschen abzugeben.

Verein f. Natur- u. Heimatkunde

Sonnabend den 28. Oktober 4 Uhr „Adler“. Oberl. Würsch • Dresden: Die Niederwarthaer Fähre (mit Karten, Bildern, Scherben usw.) 245 Kühne.

Große Auswahl

in
Waschservices
Rüchngarnituren
Sagshühnern
Wein- und Likör-
gläsern usw.
empfehl

Zimmermann
Nachf., Köhsenbroda,
Moritzburger Straße 5.

Gesucht wird für Neujahr 1923 auf ein mittl. Gut zwischen Dresden und Wilsdruff ein
Wirtschaftsgehilfe
im Alter von 17—19 Jahren bei Familienanschluß. Angebote unter Nr. 254 an die Geschäftsstelle d. Vl. erb.

Kaufe sof. Haus

in gutem Zustande mit Obst- und Gemüsegarten gegen Barzahlung. Angebote unt. 238 an die Geschäftsstelle d. Vl. erb.

Asthma

kaut in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstunden in Dresden, Falkenstr. 1511, jed. Montag von 10 bis 1 Uhr. Dr. med. Alberts, Spezialarzt für Asthmaleiden. 2180

Neue Militärstiefel und Schuhe

Gebr. Militär-Röcke, Arbeitshosen, sehr preiswerte Wäster, Strümpfe, Stutzen, Fingerhandschuhe und Einfaghemden empfiehl

Triebe, Meißer, Badegasse 2.

Sauberer Druck

macht, dass auch eine einfache Drucksache schön aussieht. Die Buchdruckerei von Arthur Zschunke in Wilsdruff liefert stets sauberen Druck

Winterzwiebeln
Runkelrüben
Kürbisse
empfiehlt billigst

Sauerkraut
Sägepäne, Kohlrabi
empfiehlt

Jäpel
Wilsdruff,
Fernsprecher 543.

rote Möhren
Sellerie, Meerrettich
eintreffend
Anfang nächster Woche

Speise-Kartoffeln
Apfel, Birnen
kauft laufend

Alfred Fritzsche und Frau Else

geb. Hemke

danken hierdurch herzlichst zugleich
auch im Namen ihrer lieben Eltern
für die ihnen anlässlich ihrer Vermäh-
lung in so reichem Maße dargebrachten
Glückwünsche und Aufmerksamkeiten.

Röhrsdorf, im Oktober 1922.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
dargebrachten Glückwünsche, Ehrungen und
schönen Geschenke sprechen wir hierdurch

unsern herzlichsten Dank
aus.

Rönigsbrück, am 28. Oktober 1922.

Kurt Gentschel u. Frau Eddy geb. Gähne.

Militärverein f. Wilsdruff u. Umg.

Sonntag den 29. Oktober abends 7 Uhr im „Adler“

59. Stiftungs-Feier

bestehend in Konzert, Theater, Lotterie und Tanz.
Alle Kameraden sind mit ihren Angehörigen herzlichst ge-
laden. Orden, Ehren- und Vereinszeichen tragen. 24
Zugedachte Geschenke wolle man abends an der Kasse abgeben.

Dramatischer Verein Wilsdruff

(Mitglied des Verbandes Volks-Spiel-Kunst.)

Wohltätigkeits-Vorstellung.

Sonnabend den 28. Oktober 1922 abends-punkt 8 Uhr
im Saale des „Lindenschlößchen“

Gr. Theaterabend

(Die Fortsetzung vom
„Weißen Röhl“)

Als ich wiederkam. . .!

Lustspiel in 3 Aufzügen v. O. Blumenthal u. W. Rabelburg.
Eintrittspreis im Vorverkauf 20 Mark, nummerierter Platz
25 Mark, an der Kasse 5 Mark Aufschlag. Billetts im
Vorverkauf bei den Herren Friseur Röhl und Weise,
Lindenschlößchen und bei sämtlichen Mitgliedern; in Grum-
bach Herr Friseur Ambos und Frau Heymann.

Nach Ende der Theateraufführung: Feiner Ball.

Einen genussreichen Abend, wie bekannt, versprechend,
laden hierzu höflichst ein E. Horn der Vorstand.

Lindenschlößchen.

Sonntag den 29. Oktober von nachm. 4 Uhr an

Feiner Ball.

Gasthof Klipphausen.

Sonntag den 29. Oktober

Grosser Ballbetrieb.

Gasthof Blankenstein.

Zur Kirmes Sonntag den 29. Oktober

Feine Ballmusik.

Kirmesmontag

Gr. Konzert d. Reingoldsänger

Dresden. — Vorzügliches Programm.

Nachdem: Feiner Ball.

Kasino „Eintracht“ Spedtshausen.

Sonntag den 29. Oktober

Großer Theater-Abend

mit anschließendem Tanz.

Alle ehemaligen Mitglieder, Eltern sowie Freunde und
Gönner des Vereins sind uns herzlich willkommen!
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Gasthof Goldener Löwe.

Sonntag den 29. Oktober — Anfang punkt 6 Uhr

Großer Theaterabend.

Zur Aufführung gelangt:

Zapfenstreich!

Drama in 4 Akten von F. A. Byerlein, ausgeführt von
der Dramatischen Abteilung des Turnvereins Dirlitz.

Nachdem feiner Ball.

Hierzu laden freundlichst ein

Kurt Schlösser Ortsgruppe Wilsdruff

des Deutschen Eisenbahner-Verbandes.

Solinger Stahlwaren

Haarischneidemaschinen

Rasiermesser, Rasierapparate, Rasierklingen
in bester Qualität.

Auch Schleifen der Gegenstände wird schnell und preiswert besorgt.

Martin Reichelt, am Markt.

Zahn-Praxis

Ernst Hartmann

Stadt Dresden

Freiberger Strasse.

Sprechzeit: täglich 9—12 und 1—6 Uhr

Dr. med. Ottomar Greger

Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Dresden

verzogen nach

Wilsdruffer Straße 26 l.

Sprechzeit 11—2, 4—7,

Fernruf 14719.

Steinkohlenschlamm!

vorzügliche Zwickauer Qualität,
geben waggonweise ab

Gebr. Winkler, Zauckerode.

Kleinverkauf ab Haltestelle Wurgwitz jeden
Montag und Donnerstag vormittag.

Höchste Preise

für

Gold- und Silber-
Gegenstände und Bruch-
Zähne u. Gebisse

zahlt nur

Schwarz,
Meissen, Kaiserstr. 29 part.

Die älteste Rossschlächterei

Speisewirtschaft und Pferdegeschäft im
Blauenischen Grunde.

Inhaber: Kurt Siering

Freital-Potschappel, Tharandter Str. 25.
Fernruf Amt Deuben Nr. 151

kauft lauf. Schlachtpferde z. allerhöchst. Preisen

Bei Unglücksfällen sofort Tag und
Nacht mit Transportgehirn zur Stelle.

Deutschnationale Volkspartei.

Montag den 30. Oktober, abends 8 Uhr

im Gasthof „Goldener Löwe“ in Wilsdruff

Öffentliche Wahlversammlung

Herr Kaufm. Ziller, Landtagskandidat, spricht über

Aufgaben der Gegenwart.

Anschließend freie Aussprache.

Alle Wählerinnen und Wähler von Wilsdruff und
Umgegend sind eingeladen.

Deutschnationale Volkspartei.

Landw. Bezirksverband Meissen.

Wir erinnern unsere geehrten Mitglieder noch-
mals an den gefassten Entschluss, daß jeder land-
wirtschaftliche Betrieb auf den Hektar Kar-
toffelanbaufläche baldmöglichst 30 Zentner
Speisekartoffeln zum Tagespreis zur Ver-
sorgung der Bevölkerung des Meißner
Bezirks an Genossenschaften, legitimierte Händler
oder für den Privatgebrauch abzugeben hat. Laßt
Sich nicht durch verleumderische Vorwürfe irre-
machen, die von einer vollständigen Unkenntnis der
ungeheuren Schwierigkeiten zeugen, mit denen die
Landwirtschaft infolge Arbeitermangel, ungünstiger
Witterung usw. zu kämpfen hat. Beweist, daß die
Landwirtschaft in Pflichterfüllung der Allgemeinheit
gegenüber mehr leistet als Leute, denen die Hege
gegen die Landwirtschaft zum gewohnheitsmäßigen
Bedürfnis geworden ist.

Schreiber, Vorsitzender.

Gasthof Kaufbach.

Montag den 30. Oktober

Guter Montag mit Ballmusik

wozu freundlichst einladen A. Füllkrug u. Frau.

Gasthof Helbigsdorf.

Sonntag den 29. Oktober zur Kirmes v. nachm. 5 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Montag den 2. Kirmesfeiertag

Feiner Ball.

Hierzu laden freundlichst ein Paul Lohse u. Frau.

Zollhaus Bieberstein.

Sonntag u. Dienstag den 29. u. 31. Oktober findet meine

Hauskirmes

statt. In beiden Tagen ab nachmittags 8 Uhr

die beliebte Reunion.

Empfehle Gänsebraten, Karpfen, Hasenbraten usw.
Hierzu ladet freundlichst ein Hugo Siegelst.

Alte Spiegel

und Spiegelglas kaufen laufend

Gebrüder Lautenbach,

Spiegel-Belegerei

Röhschenbroda, Hauptstraße 59, Fernruf 2354.

Taschentücher

in allen Arten

nur für Wiederverkäufer

A. Eisenhardt, Dresden, Umlandstraße 191

(nahe Hauptbahnhof). Geschäftszeit 8—5 Uhr.

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch

Rossschlächterei, Pferdageschäft u. Speisewirtschaft

Potschappel, Turnerstraße 10

Fernsprecher Amt Deuben 736

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Die Kaffeeteuerung berührt Sie nicht!

Der echte

Kathreinners

Malzkaffee

*- das seit 30 Jahren erprobte,
gesunde, sparsame Familiengetränk.-*

ist in altbewährter Güte ja wieder überall erhältlich

Achten Sie aber beim Einkauf auf das bekannte
Kathreiner-Original-Paket mit Kneipp-Bild und -Unterschrift.
Der echte Kathreinners Malzkaffee wird niemals lose geliefert!

*Ihre Gefahr
moult' s!*

KATHREINERS MALZKAFFEE-FABRIKEN, BERLIN-MÜNCHEN



Die Kaffeeteuerung berührt Sie nicht!

Der echte

Kathreiners

Malskaffee

- das seit 30 Jahren erprobte, gesunde, sparsame Tامللنگeränk-

ist in alldemwärtiger Güte ja wieder überall erhältlich

Achten Sie aber beim Einkauf auf das bekannte Kathrein-Original-Paket mit Kneip-Bild und -Unterschrift. Der echte Kathreiners Malskaffee wird niemals lose geliefert!

KATHREINERS MALSKAFFEE-FABRIKEN, BERLIN-MÜNCHEN



ohne Gefahr!
man's!

Nr.

Betracht

af. 40, 31

Die L

s auch vis

einen Ver

därts. M

dem Tag

rohen Art

sdurch ip

swert, un

nit der Re

er seinen

er Gesund

ufinden. S

nach dem S

ur helfen,

don ihm a

chten die

Aber j

traft" gilt

uteil wird

blliche Kr

ir fühlet

nserer Pf

ächstenlie

uversicht

ist, dann

J

w

do

do

Dann ist u

kraft. Bis

ich betend

kraft von

arren, wer

cht und d

chtet. See

tagt du

vermagst

W

So i

us d

ing, ließ

ngeren A

er Regler

otwendia

Das

dem Vo

Rügen o

181108 21

Beilage zum Wilsdruffer Tageblatt.

Nr. 242. 81. Jahrgang.

Sonnabend/Sonntag den 28./29. Oktober 1922.

Betrachtung für den 20. Sonntag nach Trinitatis.

Lk. 40, 31: Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft.

Die Leute sagen, Gesundheit sei Reichtum. Tatsächlich ist auch viel wert, wenn man gesunde Kräfte hat. Man kann ihnen Verast gut ausfüllen und kommt dadurch äußerlich vorwärts. Man nützt seine Zeit treulich aus und gibt dadurch dem Tag einen befriedigenden Inhalt. Man trägt zu der rohen Arbeitsleistung der Menschheit sein Teil bei und steigt durch in der Achtung der Leute. Deshalb wird es uns schwer, unsere Kräfte wollen oder verfallen zu sehen und uns mit der Rolle einer halben Kraft zu begnügen. Vielmehr wird, der seinen Reichtum auf der Straße des Lebens verlor und an er Gesundheit Einbuße erlitt, alles davon sehen, ihn wiederzufinden. Mit der Hoffnung auf neue Kraft blüht der Kranke nach dem Arzt und seinen Pflegenden aus. Freilich, sie können nur helfen, wenn der himmlische Arzt die Hand ans Werk legt. Von ihm allein kann der Mensch neue Kraft kriegen, wiederaufleben die lässigen Hände und müden Kniee.

Aber jenes Wort: „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft“ gilt nicht nur den einzelnen Kranken, denen Gesundheit teil wird, sondern jeder armen Seele. Denn schlimmer als übliche Krankheit ist der Verfall der seelischen Kraft. Wenn wir fühlen, daß wir nicht mehr mit voller Begeisterung in unserer Pflicht stehen, oder daß wir nicht mehr zu selbstloser Nächstenliebe fähig sind, oder daß wir nicht mehr mit solcher Aufrichtigkeit glauben und mit solcher Treue leiden können, wie einst, dann sind wir schwer krank.

Ich kenn ihn, ach, den Schmerz, den herben, wenn in dem Winterfrost der Welt das Herz erstarrt und vor dem Sterben das Leben schon in Trümmer fällt.

Dann ist unsere beste Kraft verbraucht, und wir brauchen neue Kraft. Bist du so eine hilfbedürftige Seele, dann klammere dich betend fest an deinen Herrn; und geht heute noch keine Kraft von ihm aus, so harre in Demut. Die auf den Herrn harren, werden es erleben, daß er mit seinem Erbarmen ihnen aht und die müden Kniee und die lässigen Hände wieder aufrichtet. Seele, halte deinen Gott fest! Wenn du ihn hast, vermagst du zu wirken und zu warten, zu tragen und zu ertragen, und vermagst alles durch den, der dich mit seiner Kraft erfüllt.

Währung und Ernährung.

Sozialdemokratische Forderungen.

Als der Reichstag vor wenigen Tagen auseinanderging, ließ er ein großes Problem ungelöst, welches nun im weiteren Kreise der Parteiführer, der Sachverständigen und der Regierung bearbeitet wird. Es handelt sich um die notwendigen Maßnahmen zur Stärkung der Mark

und zur Sicherstellung der Brotversorgung, zwei Fragen, zu denen die Sozialdemokraten bestimmte Forderungen aufgestellt haben, bei deren Nichterfüllung sie ihren

Austritt aus der Regierung androhen.

Der wesentliche Inhalt dieses sozialdemokratischen Programms ist folgender: Es soll ein Devisenfonds bereitgestellt werden, der den Bedarf der deutschen Wirtschaft für drei Monate deckt. Auch der Goldbestand der Reichsbank soll für diesen Zweck in Anspruch genommen werden. Ferner fordern die Sozialdemokraten eine Verschärfung der Devisenverordnung durch Ausbau der Kontrolle und Unterbindung der Spekulation in der Weise, daß Devisen ausschließlich von der Reichsbank abgegeben werden. Um Kapitalbesitzern Gelegenheit zu einer festen Anlage zu gewähren, soll durch die Reichsbank die Ausgabe einer wertbeständigen Anleihe erfolgen. Weiter gehen die Forderungen dahin, die Steuererziehung zu beschleunigen und die Höhe der Steuern dem Kurswert der Mark zur Zeit der Veranlagung anzupassen. Durch Höherhöhung soll die Zugabe einführung unterbunden werden. Die vollständige Erfassung der wichtigsten Nahrungsmittel und damit eine teilweise Rückkehr zur Zwangswirtschaft ist der zweite Hauptpunkt der sozialdemokratischen Forderungen. Auf Grund dieses Programms fand am Donnerstag

eine Besprechung der Parteiführer

beim Reichszentralrat statt, nachdem der Kanzler bereits mit einigen führenden Bankiers über die Währungsfrage verhandelt hat. In der Parteiführerzusammenkunft, an der auch hervorragende Industrielle teilnahmen, vertrat die Sozialdemokraten energisch den Standpunkt, daß sofort etwas Entscheidendes geschehen müsse, weil besonders die neuen Erhöhungen des Brotpreises große Unruhe in der Bevölkerung erzeugen und der kommunistischen Agitation Vorschub leisten. Sehr bemerkenswert ist es, daß auch der sozialdemokratische Wirtschaftsminister Schmidt für eine Steigerung der Arbeitsleistung eintrat. Auf einen ähnlichen Standpunkt stellte sich der sozialistische Wirtschaftspolitiker Hilferding. Auch die Volksparteier vertraten durch Dr. Stresemann die Notwendigkeit der Leistungssteigerung, nur ergibt sich ein Unterschied zwischen beiden Richtungen insofern, als die Volksparteier in der Frage

Produktionsprobleme und Währungsaktion

den Standpunkt vertraten, daß zunächst das erstere in Angriff genommen werden muß, und dann das zweite, während die Sozialisten die Reihenfolge in umgekehrter Richtung wünschen. Der Reichswirtschaftsminister besteht un-

bedingt auf der Veranziehung des Goldbestandes der Reichsbank zur Stärkung der Mark, ein Plan, der bei den bürgerlichen Parteien auf Widerstand stößt. Außerdem will der Wirtschaftsminister zunächst gegen die kleinen Wechselbanken vorgehen, an denen der Devisenhandel widerrechtlich blüht. Daß eine wertbeständige Anleihe keinen Wert hat, so lange die Mark nicht saniert ist, sondern nur zu einem neuen Spekulationsobjekt werden würde, legte Hilferding eingehend dar. Die auch von ihm gewünschte Steigerung der Arbeitsleistung habe aber das noch nicht fertiggestellte Arbeitszeitgesetz zur Voraussetzung. Wenn die Arbeiter ebenfalls Goldlöhne fordern wollen, so wäre das der Ruin des Staates. Die Regierung stehe vor der Gefahr einer Finanzkontrolle und einer Stilllegung der Industrie, wenn nicht schnellst möglich energische Maßnahmen ergriffen werden. — Die Verhandlungen der Parteiführer werden fortgesetzt, und man erwartet von ihnen wichtige Entscheidungen.

Nah und Fern.

Reisüberfall auf ein Postamt. In das Postamt von Geiermühle bei Eberswalde drangen sechs Männer ein, die Masken trugen und scharfgeladene Pistolen hatten. Die Räuber zwangen die anwesenden Beamten, sich in ein Amtszimmer zu begeben, wo sie eingeschlossen wurden, und drohten, sofort alle niederzuschießen, wenn einer es wagen sollte, um Hilfe zu rufen. Während die Beamten eingeschlossen waren und einer der Räuber vor der Tür Wache hielt, machten sich die übrigen fünf daran, alle Behälter zu leeren. Sie packten für 3 Millionen Mark Postwertzeichen und 1½ Millionen bares Geld zusammen und verließen damit das Amt. Wie festgestellt werden konnte, waren die Räuber auf Fahrrädern davon gefahren.

181. Landeslotterie. 5. Klasse. 19. Tag. 25. Okt. Ohne Gewähr.

30000:	49000
20000:	97225
10000:	22794 80851 84779 125812 127351 129208
5000:	67910 99632
3000:	1345 1500 6499 9642 10630 12541 18932 20684 22996
	23857 24679 25996 28277 30257 33418 38644 39726 40224 45497
	46427 49382 53773 57048 59368 59458 62366 65518 72243 76929
	81202 82957 86144 86490 89386 91802 96023 95063 95899 101514
	102495 105593 106124 108256 108709 112180 120518 121818 126815
2000:	1436 1462 1512 2657 2957 3623 4169 4459 7747 9386
	10876 11103 12875 14512 14785 15704 16540 16651 18159 18238
	25185 26103 27154 31024 31449 31517 40020 40602 41334 42062
	43970 45561 47558 48516 48748 50296 51331 53110 54079 55346
	57579 59166 65471 69007 69394 70111 73617 74068 74093 81158
	802 85160 87106 87600 89124 90381 91338 93456 94403 95946

Das vorgeschriebene Rügen der Deber u. Ander Gemeinde zu Grumbach mit dem Vorzeichen welches der Richter daselbst unterbenannt hat für Ihre alte Rügen angegeben u. vorgelegt von Wort zu Worten gleichstimmig ist daß bezeugt Ich Nicolaus Hofmannus Hiltburgenstis Francus aus Romischer Keyserlichen Majestät Macht u. gewalt Notarius Publicus Bürger u. gehorner Viertelmeister der Stadt Meissen mit dieser meiner eignen Hand u. unterschriß auch auf gedruckten gewöhn. Veitschafft Loco Signi Notariatus hierzu insonderheit requiriret und erfordert dem Donnerstag nach Chilian welcher wahr der lebende Julus des 1617 Jahres.

L. S. Nicolaus Hofmannus Notariatus publicus
in fidem manu propria subscriptus.

Hannß Burghard von Schönberg
Caspar Dietrich von Schönberg
Hannß Heinrich von Schönberg
in Vormundschafft.

Gehaltszulage des Schulmeisters in Sora 1751.

† Nr. Rippe, Wilsdruff.

Daniel Traugott Günther, Schulmeister in Sora, sieht sich veranlaßt, an seinen Patronatsherren folgendes Gesuch um Gehaltszulage einzureichen: „Eu. Hochadelgeb. gerulden gnädigst und hochgeneigt, sich in tieffter Ehrerbietung vortragen zu lassen, worum ich mich gemüßigt gesehen, um eine ordentliche Verbesserung meines Einkommens bei Ihrer Hochwohlgeb. Gnade gestemmt nachzusuchen. Die sehr schwache Schule und die gar selten einkommenden Audienzien, dazu meine starke Familie, deren notdürftige Erziehung bei den jetzigen schlechten Preisen mir schwer wick, nötigen mich, meine Bitte um Gehaltszulage vorzutragen. Die Kirche in Sora erhält jährlich vier Scheffel Korn und zwei Scheffel Hafer von vier Bauerntümern. Ich nehme zu Eu. Hochadelgeb. gnädigen Herrn meine Zuflucht und bitte untertänigst, man wolle in Anbetracht meiner müssigen Umstände ein erbarntendes Auge höchstgnädigst auf mich richten und zur Abwendung meines zu befürgenden gänzlichen Ruins das oben angeregte Kirchengebäude mir zulassen zu lassen. Dabei erlaube ich mir zu bemerken, daß die 111 Broite, welche ich jährlich aus der Kirchsabrik erhalte, ungefähr sieben Monate reichen für acht Personen, so daß ich gegen acht Scheffel noch kaufen muß, dazu das sehr teure Holz, dessen ich nicht einen Splitter zum Deputat habe, die notdürftige Kleidung, Ausgabe in Krankheitsfällen, vollends noch die Brotschuld, welche in diesem Jahre auf 10 Taler gestiegen, das alles beweist meine Kollage. Ich tröste mich höchstgnädigster Erdröung und werde Gott um Ihre allerseitiges Wohl für Seele und Leib mit inbrünstigem Gebete anflehen und nicht erwideln und verdarber Lebenslang usf.“ — Der Gerichtsherrmeister Wilsdruffmann gibt das Gesuch an die Superintendentur ab und bemerkt dazu, daß er kein Bedenken habe, dem Schulmeister das Gebührende zu lassen und empfiehlt, daß die Soraer Kirche bei ihrem einschließlichen Vermögen etwas mehr tun könnte. Auch die Genehmigung des Oberkonsistoriums ist erforderlich, darum geht das Gesuch auch dahin. Am 15. Oktober 1751 schreibt Sup. Wilsdruff an die Kirchenräte in Sora, daß das Oberkonsistorium im Einverständnisse mit dem Sup. und dem Konsistor dem Schulmeister Günther in Anbetracht seines dürftigen Zustandes, welcher von allen Seiten bekräftigt wird, genehmigt hat, daß dieser und auch seine Nachfolger das Gebührende erhält und solches in der Kirchsrechnung in die Ausgabe anzunehmen ist.

• 12, 2. Unterg. Wilsdruff.

Schulmeister: Verein für Notar- und Heimatkunde durch Oberlehrer Rippe, Wilsdruff.
Druck und Verlag: Arthur Hübner, Wilsdruff.

in Sachsdorf bis zum Einfluß des Prinzbaches, beträgt ein Flußstück von der Mündung eines Nebengewässers bis zum nächsten durchschnittlich 490 Meter. Im Gebiete von Wilsdruff bis zur Mühle in Sachsdorf, wo der Saubach ungefähr die Grenze zwischen Soenit und alten Schichtgesteinen bildet, steigt diese Zahl zu dem Betrage von 550 Meter empor, um dann auf dem Stücke von Wilsdruff bis zum oberen Ende von Grumbach, also in der Nachbarschaft der alten Schichtgesteine und des Rotliegenden, den erheblichen Betrag von 811 Meter zu erreichen. Das bedeutet, daß im Soenitgebiete die Dichtigkeit des Flußnetzes am größten, zwischen Wilsdruff und Grumbach am kleinsten ist, und das muß so sein. Denn ein Untergrund, der die Aufnahme des Wassers in so großem Umfange verweigert wie der Soenit, nötigt die auf ihm niedergerendenden Wasserabflüsse des Luftmeeres zum oberflächlichen Abfluß, und erweist sich demnach günstig für die Entwicklung eines enghastigen Flußnetzes. Umgekehrt entziehen Gesteine, die wie das Rotliegende so viel Feuchtigkeit aufzunehmen imstande sind, den oberen Erbschichten viel mehr Wasser und hindern damit die Ausbildung zahlreicher oberirdischer Wasseradern. Zugleich hat die Angelegenheit noch eine andere Seite.

Es ist auffällig, daß die Zuflüsse des Saubaches im Soenitgebiete viel kürzer sind als an den anderen Stellen. Nur der Prinzbach und das Wasser von Röbendorf machen hier eine Ausnahme. Man wird sagen: das liegt an der Steilheit des Geländes, die für längere Wasseradern keinen Raum bietet. Es fragt sich nur, ob nicht diese Eigenart der Dichtigkeit erst dadurch entwickelt worden ist, daß der Untergrund in so eigentümlicher Weise die Aufnahme des Wassers verweigert. Es ist einleuchtend, daß die großen Wassermassen, die im Gefolge von Regengüssen auf dem Soenitgebiete zu Tale eilen, eine ganz andere auswaschende Kraft beweisen können, als die auf den Schichtgesteinen fallenden Niederschläge, von denen ein erheblicher Teil in den Boden einsinkt und für die Entwicklung des oberirdischen Flußnetzes nicht in Frage kommt. Zum andern muß die Eigenart des soenitischen Untergrundes die Folge haben, daß die auf ihm entwickelten Gewässer bei Mangel an Niederschlägen bald verfliegen oder so schwach werden, daß sie stark an auswaschender Kraft einbüßen. So ergibt sich für das Spiel der Kräfte im Soenitgebiete die Tatsache, daß nur in den kurzen Zeiten reicher Niederschläge die Abtragung des Geländes in raschem Fortschritt sich vollzieht, daß sie aber einen großen Teil des Jahres nahezu zum Stillstand kommt. Langanhaltende Abtragung von Erdmassen führt aber schließlich zur Einbnung des Geländes. So sehen wir, daß die romantischen Bilder, die uns der Saubachgrund von Klipphausen abwärts bietet, neben anderem ihre Begründung in der Gesteinsart haben, durch das sich der Bach hindurch gelägt hat, welches mehr der Ausbildung von Geländeunterstößen als der Einbnung sich günstig erweist.

Umgekehrt liegen die Verhältnisse auf der Strecke von Wilsdruff bis zur Quelle. Die dort vorhandenen Gesteine sind in hohem Grade bereit, Wasser aufzunehmen. Sie geben es in trodenen Zeitaläufen allmählich ab und verbessern den Wasserläufen zu einem banernden Bestande. Bei der Allmählichkeit der Wasserabgabe ist die auswaschende Kraft nicht allzugroß, und so fehlen hier die steilen Talhänge, die weiter abwärts das Auge erstreuen. Aber mit der stetigen Wasserführung nagt sich die Wasserader beständig über die Stelle hinaus, an der sich die Wassermengen der sumpfigen Wiesen des Quellgebietes zu dem Gewässer vereinen, und dieses leise Spiel geräuschloser Kräfte hat im Laufe der Jahrtausende die Nebengewässer des Saubaches in den Fluren von Kaufbach und Grumbach zu viel ansehnlicherer Länge sich entwickeln lassen als im Soenitgebiete. Allerdings hat in

97408 97917 98271 100654 105688 106481 108802 108885 109066
109988 111293 115158 115408 117412 117521 121564 122338 123175
123299 124047 125199 127273

20. Tag. 26. Oktober.

- 1000000: 9867
500000: 59483
200000: 40164
20000: 126444
10000: 29250 58588 82448 104160 108936 127428
5000: 75871 92510
3000: 4296 4643 6641 9073 11279 16504 18277 24476 33294
54612 35590 89059 43737 51360 52065 54448 68611 75539 76063
77228 90673 87576 91719 94096 96076 98596 100122 103622 105448
109681 108796 112593 116730 123692 127969 127894
2000: 1452 1760 2023 2588 4068 4996 7066 8676 10472
12941 13189 14082 15445 15545 24168 26790 27568 27929 28447
90105 84638 42901 44620 47264 48490 48980 49254 50353 50708
50811 51151 55122 55956 55996 58136 58456 60056 61208 61295
64947 66275 66969 70968 79087 74100 75711 79614 81959 83219
83469 83995 85060 87871 89174 89393 90241 94656 96945 100219
108896 112589 112922 114018 116782 117755 118450 118458 119171
120286 123727 125503 126423 128688

Kirchennachrichten — 19. Sonntag u. Trin.

Predigtort: Kolofser 3, 12—17.
Wilsdruff.
Kollekte für den Ehrenfriedhof.
Vorm. 8,30 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. — 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Grumbach.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Keffelsdorf.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Sora.
Vorm. 8,30 Uhr Hauptgottesdienst.
Hörsdorf.
Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst.
Limbach.
Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst.

Blankenstein.
Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst.
Montag den 30. Oktober, vorm. 8 Uhr Kirchweihfestgottesdienst. — 10 Uhr Kirchweihfestgottesdienst in Selbigsdorf.

Wettermitteilungen und mehrtägige Wettervorhersage.

Der mitteleuropäische Hochdruckkern ist bis in die Gegend des Schwarzen Meeres fortgeschritten. Unter seinem Einfluß hält das heitere Wetter in Sachsen an. Es ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß sich bereits in den nächsten Tagen eine wesentliche Aenderung vollziehen wird.

Welt- und Volkswirtschaft. Was kosten fremde Werte?

Table with columns: Wäresplätze, 26. 10. gesucht/angeb., 25. 10. gesucht/angeb., Stand 1. 8. 11. Rows include Holland, Dänemark, Schweden, etc.

Berlin, 26. Oktober. Stand der Warenmärkte: 23 St.
* Berliner Produktenbörse vom 26. Oktober 1922. Die amtlich notierten Preise an der Berliner Börse waren pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 10 300—10 000. Roggen, märkischer 9 200—9 000. Wintergerste 9 600—9 500. Sommergerste 9 200—9 100. Hafer 10 200—10 000. Rattier. Mais ohne Provenienzangabe loco Berlin 9 500—9 300. waggounfrei Hamburg 9 400—9 200. Rattier. Weizenmehl pro 100 Kilogramm 26 000—28 000. feinstes Markenmehl über Notiz bezahlt. Weizenmehl pro 100 Kilogramm 23 000—25 000. Rattier. Weizenkleie 5 000—5 200. Weizenbesatz. Roggenkleie 5 000—5 200. Rattier. Raps 12 000 bis 14 000. Weizenbesatz. Erbsen, Viktoria 15 000—17 000, kleine Zweiererbsen 13 500—14 000. Befülltes 9 500—10 500, Kleie-

bohnen 9 000—10 000, Weizen 14 000—15 000, Lupinen, blaue 6 300—6 500, gelbe 8 000—8 500, Seradella 18 000—20 000, Rapstuchen 6 000, Trodenenknölchen 4 600—4 700, Zornmelasse 30-70 3 500 bis 3 600 M. — Raubvorrat (Nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab Station: brauigepr. Roggen- und Weizenstroh 1 800—1 900, desgl. Haferstroh 1 800—1 900, bind-sabengepr. Roggen- und Weizenstroh 1 700—1 800, gebündeltes Roggenlangstroh 1 800—1 900, lafes und gebündeltes Stummstroh 1 600—1 700, Häfset 2 100—2 200, handelsübliches Heu 930 bis 1 000, gutes Heu 1 000—1 100 M.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 26. Oktober.

Auftrieb: 1. Rinder: a) — Ochsen, b) 3 Bullen, c) — Kalben und Kühe, 2. 324 Räder, 3. 120 Schafe, 162 Schweine. Preise in Mark für Lebens- und Schlachtgewicht: a) Ochsen 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 12500—13500, Durchschn. 236,50 2. junges, fleischige, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene 10000 b. 11000, Durchschn. 202,00 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 8400 bis 8600, D. 191,50 4. gering genährte eben Alters 6000 bis 7000, Durchschn. 150,00; b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes 12000 bis 12800, D. 214,00, 2. vollfleischige jüngere 10000 bis 11000, D. 191,00, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 8500 bis 9000, D. 188,25, 4. gering genährte 6000 bis 7000, Durchschn. 144,50; c) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 12500—13500, Durchschn. 236,50, 2. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 11000 bis 12000, Durchschn. 225,00, 3. ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 8500 bis 9000, Durchschn. 202,00, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 7200 bis 8200, Durchschn. 192,50, 5. mäßig u. gering genährte Kühe und Kalben 4500 bis 6000, D. 154,50. Rälber: 1. Doppellender —, 2. beste Mast- und gute Sauglälber 18000 bis 18400, Durchschn. 280,00, 3. mittlere Mast- u. gute Sauglälber 14000 bis 15000, 241,85, geringe Rälber 10000 bis 11500, 195,00. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 13000 bis 14000, Durchschn. 270, 2. alt Mastlamm 10500 b. 11500, Durchschn. 244,50, mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschaf) 6000 bis 9000, Durchschn. 197,50. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr 33000 bis 34000, pro Pfund 490,00, 2. Fetteschweine 35500 bis 36500, pro Pf. 450,00, 3. fleischige 25500 bis 28000, pro Pf. 366 7/8, gering entwickelte 19000—23000, pro Pfund 300,00, 5. Sauen u. Eber 21500 bis 30500, pro Pf. 346 7/8. Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nichternes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Tendenz des Marktes: Rälber gingen lebhaft, Schafe gut, Schweine langsam.

Dixin das dankbare Seifenpulver. ist sparsam im Gebrauch und billig. ALLEINIGE HERSTELLER: MENKEL & Co., DUSSELDORF

Felle. Hasen-, Kanin-, Ziegen-, Fuchs-, Warden-, Fittis- und Maulwurfsfelle, Schafwolle und Flachs kaufen. Felle-Einkaufszentrale Dresden, Brunaer Str. 221.

der Neuzeit der Mensch, wie ich schon einmal erwähnte, durch die Entwässerungsanlagen auf kumpfigen Flurteilen störend in das Wollen der Natur eingegriffen. Der Pringbach und das Hörsdorfer Wasser widersprechen diesen Gedankengängen nicht. Diese Flußläufe befinden sich in Tälern, die nicht erst durch die auswaschende Kraft von Wassermassen gebildet wurden, sondern bei der Bildung der Ebnen- und Schotterebenen entstanden sind. Erst nachträglich benutzte dann das Wasser die auf geologischem Wege gebildete Furche und griff mit seiner Kleinarbeit das vorhandene Gestein an. Für die Nebengewässer des Pringbaches aber gilt daselbe, was ich vorhin von dem Saubach auf der Strecke von Sachsdorf abwärts bemerkt habe.

Nun unterliegt keinem Zweifel, daß die geringen Wassermassen, die heute das Saubachgebiet durchfließen, auch bei noch so langer Tätigkeit nicht fähig gewesen wären, so stark eintalend zu wirken, wie es an vielen Stellen des Flusses zu sehen ist. Dazu gehören ganz andere Kräfte. Zudem deuten Terrassenbildungen an verschiedenen Stellen an, daß Zeiträume mit raschauswaschender Tätigkeit gewechselt haben mit Zeitabschnitten, in denen die Einfügung des Flusses in das Gelände sehr verzögert stattfand. Solche Zeiten reichlicher abtragender Tätigkeit der Gewässer sind die Eiszeiten gewesen, in denen beim Abschmelzen der Gletscher die großen Wassermengen verfügbar wurden, welche die Romantil des Saubachgrundes herausarbeiteten. Sie haben auch nach anderer Hinsicht das Bild, das wir heute betrachten, ergänzt. Bei aufmerksamer Betrachtung bemerken wir, daß die Gewässer, in denen hier in der Umgebung von Wilsdruff Teiche angestaut worden sind, die Flurteile umfassen, in denen als Untergrund die Schichtgesteine in Frage kommen, die nach meinen Befunden das Wasser in hohem Maße aufsaugen können. Der Widerspruch löst sich, wenn wir beachten, daß die Teiche nie durch die Schuttbede hindurchgehen, die auf den Gesteinen ruht. Diese Schuttbede ist zum größten Teile eine Bildung der Eiszeit. Sie setzt sich aus 2 Hauptbestandteilen zusammen: Sand und Lehm, die teils von einander getrennt, teils mit einander gemengt oder wechsellagernd vorkommen. An einigen Stellen enthalten sie den in den Zwischeneiszeiten abgelagerten Löh. Zugleich ist bekannt, daß dabei der Lehm vorwiegend die unteren Schichten der Schuttbede bildet, wie wir an den Ziegelleien rechts der Straße von Wilsdruff nach Grumbach sehen können. In dem Löhgebiete und da, wo die sandigen oberen Ablagerungen auf lehmreichen Schichten ruhen, breiten sich die feuchten Flächen aus, die ihrer Feuchtigkeit wegen sich besser zum Wiesen- als zum Ackerland eignen. In diesen Flurteilen liegt auch die Mehrzahl der Teiche eingebettet, die als stehende Gewässer das Bild über die Bewässerung der hiesigen Gegend vervollständigen.

Aus Grumbachs Gemeindelade.

Von A. Kühne, Wilsdruff.
Abschrift auf der Ober- und Nieder Gemeinde zu Grumbach alten Erb Rügen wie sie dieselben, Ihren berichte nach, hiede vor uf den gehaltenen gericht's Tagen Ihren Erbherrn übergeben.

Der Obergemein Rügen.

1. Es rüget die Obergemeinde daß unser gnädigster Herr der Churfürst zu Sachsen die Obergerichte über daß Dorff Grumbach habe,

1 Die Rechte, die der Herrschaft, dem Richter und der Gemeinde zustanden, wurden bei den Verjammlungen vorgelesen, damit sie nicht in Vergessenheit gerieten.

- 2. Es rüget die Obergemeinde daß der Lehn und Erbherr Hannß Caspar von Schönbergt die Obergerichte habe über daß Marr Gutt und Palzer Dietrichs über die drey Gärt und so weit als ihre vier Reinen und Steinen langen,
3. Es rüget die Obergemeinde das der Lehn und Erbherr die Erbgerichte habe über daß Dorff Grumbach, so weit als die Fluren sich erstrecken,
4. Es rüget der Richter daß er 2 Tage uf Kirmeß für' der Kirchen mag Bier schenden,
5. Es rüget der Richter daß er mag Bier und Wein schenden und solches zuholen besugt wo sie es macht zu erkauffen haben,
6. Es rüget der Richter daß sich keiner unter stehen darff Bier einzulegen und solches zu verzapfen,
7. Es rüget die Obergemeinde daß uf Hochzeiten und Kirchmeße oder Kindtauffen mögen Bier lauffen wo sie es macht zuverkauffen haben,
8. Es rüget die Obergemeinde daß sie uf Weinachten und Fastnachten mögen gemein Bier lauffen und einlegen so viel als sie bezahlen können,
9. — daß die Säger' macht haben durchzuführen einen Markt zu halten und zu verkauffen,
10. — daß macht haben Handwerds Leute zu setzen und zu fördern was für Handwerker es seyn mögen,
11. — daß sie macht zu fischen haben was Birthe und nicht Haußgenossen sein in Gemein Wascher so weit die Ober gemeine langet,
12. — die da an der Schloßbad' Reinen daß sie macht haben darinnen zu fischen,
13. — daß die da an Kalschmiedes Feld reinen in dem Wascher daselbsten macht zu fischen haben,
14. — daß die alten Wegen die man schuldig zu halten ist bleiben sollen und nicht neue Trieben zu machen auch die Abschläge und Wakerleuste einer dem andern zu halten schuldig seyn soll.

Der Nidder gemein Rügen.

Der Untergemeinde Rügen lauten vielfach wie die der Obergemeinde, so die Rügen unter 1, 3, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 14.

Neu sind:

- 1. Es rüget der Richter alhier daß Ihme eine Gemeine eine Viehe driffst zu halten schuldig ist damit er zu den seinen' kommen kann,
2. Es rüget die Niddergemeine daß die Obergemeinde in der Untergemeinde nicht macht zu hütten und fischen haben,
3. Es rüget die untergemeinde daß die Jenigen die da nicht Feld anß Wascher haben auch nicht Macht sollen haben darinnen zu fischen,
4. Es wird gerüget so was nicht gerüget und vorgehen worden wehre daß sie es nach einbringen mögen.

2 Vor. 3 Salzfuhrleute. 4 Schloßbad.

5 Zu seinen Feldern am entlegenen Nordende des Flurbestztes.